

Wie schreibt man Zukunft?

Kinderpatenschaften



Essen

200.000.000 Kinder weltweit sind unterernährt. Ihre körperliche und geistige **Entwicklung** ist gefährdet. 2.500.000 Kinder werden jedes Jahr mit **Aids** infiziert. 15.000.000 Kinder werden jährlich aufgrund von Aids zu Waisen. 22.000.000 Kinder unter fünf Jahren sterben an heilbaren **Krankheiten**, weil ihre Familien sich entsprechende Impfungen nicht leisten können.

Schreiben

115.000.000 Kinder können keine Schule besuchen. 130.000.000 Kinder müssen auf der **Straße** leben. 246.000.000 Kinder müssen arbeiten und werden ausgebeutet.

Spielen

500.000 sind Kindersoldaten. 1.200.000 Kinder werden jedes Jahr Opfer von **Menschenhandel** (Sklaverei, Prostitution, Organhandel). 2.000.000 Kinder wurden in den **Kriegen** der vergangenen zehn Jahre getötet, 4.000.000 verstümmelt, 6.000.000 verletzt.



| | |
|---------------|----|
| Bolivien | 2 |
| Brasilien | 4 |
| Eritrea | 6 |
| Kenia | 8 |
| Mazedonien | 10 |
| Informationen | 12 |

Bolivien

Cochabamba/ Pojo und Pocona

Bolivien ist eines der ärmsten Länder Südamerikas. Der größere Teil der knapp acht Millionen EinwohnerInnen leben in Bergregionen auf weit entlegenen Bauernhöfen. Das Kinderpatenschaftsprojekt ABC ist mitten im bolivianischen Hochland in der Region Cochabamba angesiedelt. Aktuellen Schätzungen zufolge leben dort zwischen 230.000 und 250.000 Menschen. 95% von ihnen gehören der Volksgruppe der Quechua an und verdienen ihren Lebensunterhalt mehr schlecht als recht in der Landwirtschaft. Ihre Anbaumethoden und Werkzeuge sind größtenteils veraltet. Die weiter fortschreitenden Klimaveränderungen bringen verstärkt Dürreperioden. Notwendige Infrastrukturen wie Bewässerungssysteme sind kaum vorhanden. Drittklassiges Saatgut lässt Ernten zusätzlich schrumpfen. Sie reichen oft nicht aus, um satt zu werden bzw. Familien zu ernähren. Immer mehr Menschen sehen sich gezwungen, das Hochland zu verlassen. Die Menschen hoffen auf Arbeit in den Städten. Doch ohne Schul- oder Berufsbildung landen sie meist in den Elendsvierteln.

Soziale Grundversorgung ist in Cochabamba - wie auch im restlichen Staatsgebiet - nur sehr begrenzt vorhanden. Der Großteil der Bevölkerung hat keinen Zugang zu ärztlicher Versorgung oder schulischer Ausbildung. Vor allem die Landbevölkerung lebt abgeschieden. Die wenigen Schulen, Krankenhäuser und sozialen Einrichtungen sind für sie meist schwer zu erreichen. Die Analphabetenrate liegt in der Region von Cochabamba bei 40%.

Das Kinderpatenschaftsprojekt ABC

Die meisten Volksschulen in Cochabamba decken nicht mehr als die ersten beiden Schuljahre ab. Mittel- und Oberschulen gibt es nur in den größeren Städten wie Pojo und Pocona, die je rund 15.000 EinwohnerInnen haben. Beide liegen im Hochland auf über 2.500 m Meereshöhe. Dort unterstützt die Caritas im Rahmen ihres Kinderpatenschaftsprojektes ABC zwei Internate. 150 Buben und Mädchen aus abgelegenen Bauernfamilien



Info

Knapp ein Euro am Tag reicht aus, um alle Kosten für ein Kind im Projekt ABC abzudecken. Dazu gehören Unterkunft, Verpflegung, Schulmaterial, Instandhaltungskosten, Heizung und Reinigung der Strukturen, sowie das Gehalt der LehrerInnen und der Köchin.

Ein Kind im Projekt ABC unterstützen Sie mit:
30€ im Monat, **180€** alle sechs Monate,
360€ im Jahr oder einem beliebigen, von Ihnen bestimmten Betrag.

Kennwort **Kinderpatenschaft Bolivien**

werden während des Schuljahres versorgt und können zur Schule gehen. Drei Mal am Tag bekommen sie ein warmes Essen, außerdem Kleider, Bücher, Schulmaterialien und medizinische Versorgung. An den Nachmittagen stehen LehrerInnen für die Hausaufgabenhilfe zur Verfügung. Außerschulisch werden Computerkurse, Theaterwerkstätten, singen im Chor und verschiedene sportliche Aktivitäten angeboten.

Aufgrund der erhaltenen Bildung haben die Kinder eine Chance, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, einen Beruf zu ergreifen, mitreden und mitgestalten zu können. Manche werden studieren, sich auch politisch einbringen und ihr Volk auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten.



Brasilien

Brasilien

São Paulo / Taquaritinga

Info

Knapp ein Euro pro Tag reicht aus, um alle Kosten für ein Kind im Projekt *Olà* abzudecken. Dazu gehören Unterkunft, Verpflegung, Schulmaterial, Instandhaltungskosten, Heizung und Reinigung der Strukturen, sowie das Gehalt der insgesamt sieben LehrerInnen, ErzieherInnen und der Köchin.

Ein Kind im Projekt *Olà* unterstützen Sie mit: **28€** im Monat, **168€** alle sechs Monate, **336€** im Jahr, oder einem beliebigen, von Ihnen bestimmten Betrag.

Kennwort

**Kinderpatenschaft
Brasilien**

Das Kinderpatenschaftsprojekt *Olà* liegt im Südosten Brasiliens, in der Stadt Taquaritinga, einem Vorort von São Paulo. Seine 56.000 EinwohnerInnen stammen großteils von EinwandererInnen aus Italien, Spanien, Portugal, Afrika und Japan ab. Die meisten Männer und Frauen leben von der Arbeit als Tagelöhner auf den umliegenden Zuckerrohrplantagen, Gemüseäckern, Orangen- und Zitronenfeldern. Der Lohn ist trotz anstrengender Arbeit gering: im Durchschnitt hat eine vier- bis fünfköpfige Familie im Monat 100 bis 250 Euro zur Verfügung. Das reicht kaum aus, um satt zu werden.

Die Sozial- und Infrastrukturen in Taquaritinga sind spärlich, die wenigen Schulen und Krankenhäuser ständig überfüllt. Aufgrund der Arbeit auf den staubigen Zuckerrohrplantagen erkranken viele Menschen an Bronchitis und Lungenentzündung. Typhus und bakterielle Infektionen treten häufig auf. Medikamente sind nur schwer zu bekommen, die ärztliche Versorgung ist schlecht. Viele PatientInnen in den Erste-Hilfe-Stationen sterben, ohne zur Visite vorgedrungen zu sein. Die Analphabetenrate liegt offiziell bei 12%. Aber mindestens doppelt so viele Menschen können gerade mal ihren Namen schreiben.

Die Kinder von Taquaritinga bekommen die Not von Klein auf zu spüren. Viele sind tagsüber - auch im Krankheitsfall - auf sich allein gestellt, weil ihre Eltern auf den Feldern arbeiten müssen. Diese können sich keinen Ausfall leisten, weil das Geld so schon kaum zum Leben reicht.

Das Projekt *Olà*

Hundert Kinder aus Taquaritinga kommen tagsüber im Zentrum „S. Giovanni Bosco“ unter. Die von den „Franziskanerschwestern von der Buße“ geführte Tagesstätte steht an sechs Tagen in der Woche von 7 Uhr bis 17 Uhr offen. Die Schwestern kümmern sich um die Buben und Mädchen, deren Eltern tagsüber nicht für sie sorgen können. Die meisten Kinder haben nur noch die Mutter oder leben bei den Großeltern. Im Zentrum erhalten sie ausgewogene Mahlzeiten und werden gesundheitlich versorgt. Sie spielen, singen, tanzen, basteln und handarbeiten, dürfen einfach Kind sein. Die größeren von ihnen lernen lesen und schreiben, damit sie später zur Schule gehen können und nicht als Tagelöhner enden.

Eritrea

Akele-Guzay/ Tokonda

Die eritreische Stadt Tokonda, in der das Kinderpatenschaftsprojekt *Am dam des* angesiedelt ist, liegt auf 2.490 m Meereshöhe im Zentrum der Region Akele-Guzay 110 km südlich der Hauptstadt Asmara. Die meisten EinwohnerInnen der Stadt leben von der Landwirtschaft. Sie bestellen die ausgetrockneten Böden so gut wie möglich; halten Rinder und Ziegen. Doch die länger werdenden Trockenperioden setzen den Menschen und Tieren hart zu. Die Ernten werden magerer, die Tiere haben nicht genügend Weideflächen.



43% der Bevölkerung von Eritrea kann weder lesen noch schreiben. 85 von 1.000 Kindern sterben, bevor sie fünf Jahre alt werden. Hunger ist in Eritrea an der Tagesordnung, genauso wie Krankheiten, die aufgrund von Vitaminmangel und fehlendem sauberen Wasser auftreten. Für Medikamente haben die meisten Familien kein Geld. Ein Haushalt muss durchschnittlich mit 50 Cent am Tag auskommen.

Das Projekt *Am dam des*

Das Herzstück des Kinderpatenschaftsprojektes in Tokonda ist ein Kindergarten, der 110 Buben und Mädchen Platz bietet. Er wird von Kapuzinerpatres geführt. Die Kinder bekommen dort ausgewogene Mahlzeiten mit täglich einem Glas Milch, mit Obst und Brot. Das beugt Unterernährung und Vitamin A-Mangel vor. Zwei LehrerInnen kümmern sich um die Vorbereitung der Kinder auf die Schule und erarbeiten ein Freizeitprogramm, das sie in ihrer Entwicklung fördert. Schuluniformen, Lern- und Spielmaterialien ergänzen das

Angebot. Auch für das gesundheitliche Wohl der Kinder und ihrer Familien wird im Projekt *Am dam des* gesorgt: an den Kindergarten ist ein Sozialzentrum angeschlossen, in dem sie Impfungen, ärztliche Beratung und Unterstützung bekommen.

Info

Knapp ein Euro am Tag reicht aus, um alle Kosten für ein Kind im Projekt *Am dam des* abzudecken. Dazu gehören: Verpflegung, Schul- und Spielmaterialien, der Gehalt einer Krankenschwester und zweier Lehrerinnen, sanitäre und medizinische Utensilien, Medikamente und Benzin für den Transport der Lebensmittel. Einige Familien in der Umgebung werden zusätzlich mit Saatgut und Medikamenten unterstützt.

Ein Kind im Projekt *Am dam des* unterstützen Sie mit: **29€** im Monat, **175€** alle sechs Monate, **354€** im Jahr, oder einem beliebigen, von Ihnen bestimmten Betrag.

Kennwort
Kinderpatenschaft Eritrea

Kenia

Nairobi / Korogocho

Korogocho gehört zur kenianischen Hauptstadt Nairobi. Dort befindet sich der größte Slum Afrikas. Wer eine Hütte aus Wellblech mit Trägern aus Holz sein Eigen nennen kann, schätzt sich glücklich. Elend und Armut prägen Korogocho. Fürchterlicher Gestank hängt in der Luft. Das Leben spielt sich auf der Straße ab. Dämpfe von den nahen Müllhalden erschweren das Atmen. Sanitäre Anlagen und Strom fehlen praktisch zur Gänze. Krankheiten breiten sich schnell aus. Die Analphabenerate in Korogocho beträgt derzeit 60%, ist aber im Steigen begriffen. Immer mehr Schulen schließen aufgrund von Geldmangel. Viele junge Mütter prostituieren sich, um sich und ihre Familien ernähren zu können. Gewalt, HIV, Aids und andere Krankheiten sind sehr präsent in Korogocho.

Das Projekt *New Life*

Mitten im Elend von Korogocho steht das Sozialzentrum *New Life*, das die aus Deutschland stammende Missionarin Lydia Pardeller im Rahmen der Tätigkeit ihres Vereins „Hands of Care and Hope“ führt. 200 Kinder zwischen acht und 13 Jahren können dort zur Schule gehen und ihre Hausaufgaben machen. Sie bekommen ausreichende Mahlzeiten und medizinische Versorgung. Die Schule ist ein wichtiger Bezugspunkt und daher das ganze Jahr über geöffnet. Freie Stunden verbringen die Kinder auf den nahen Müllhalden. Dort suchen sie nach Metall, Plastik und Glas, um es zu verkaufen und so das Familieneinkommen aufzubessern. Viele Kinder sind Waisen oder haben nur ein Elternteil. Im Sozialzentrum haben die Kinder eine saubere Umgebung. Sie bekommen regelmäßige Mahlzeiten, Kleider, Impfungen und Medikamente. Abends dürfen sie übrige Lebensmittel für ihre Eltern und Geschwister mit nach Hause nehmen.



Info

60 Cent am Tag reichen aus, um alle Kosten für ein Kind im Projekt *New Life* abzudecken. Dazu gehören der Schulbesuch, die Grundausstattung mit Schulmaterialien, eine Schuluniform jährlich, Hygieneartikel, Dusch- und Waschmöglichkeit, ärztliche Visiten und Wurmprofilaxe. Das ganze Jahr über erhalten die Kinder an sechs Tagen pro Woche zwei warme Mahlzeiten, sonntags ein Mittagessen.

Ein Kind im Projekt *New Life* unterstützen Sie mit **18€** im Monat, **108€** alle sechs Monate, **216€** im Jahr, oder einem beliebigen, von Ihnen bestimmten Betrag.

Kennwort
Kinderpatenschaft Kenia

Mazedonien

Skopje/Topaana

Von den über zwei Millionen EinwohnerInnen in Mazedonien gehören zirka 95.000 der Volksgruppe der Roma an. 99% Prozent von ihnen leben in Elendsvierteln ohne Infrastrukturen, ohne fließendes Wasser, ohne Strom, vielfach in der Nähe von Mülldeponien. Die Menschen wohnen in Baracken aus Holz, Karton und Alteisenteilen. In der mazedonischen Hauptstadt Skopje leben an die 50.000 Roma, 5.000 allein im Elendsviertel Topaana. Dort ist das Kinderpatenschaftsprojekt *Seite an Seite* angesiedelt.

In der Regel beenden nur 9% der Roma-Kinder die Pflichtschule. Einen Hochschulabschluss erlangen lediglich 0,2%. Die Kinder erleben in der Schule hautnah, was es bedeutet „anders“ zu sein. Sie werden vielfach ausgegrenzt, weil sie andere Umgangsformen und eine fremde Kultur mitbringen. Dem Unterricht können sie schwer folgen, weil sie die mazedonische Amts- und Unterrichtssprache nicht verstehen. Daheim sprechen die Roma ihre eigene Sprache. Viele Eltern versäumen die Einschreibung ihrer Kinder in die Schule, weil sie selbst weder lesen noch schreiben können. Andere können sich die Schulmaterialien für die Kinder nicht leisten. Fast 34% der Roma in Skopje sind Analphabeten.

Das Projekt *Seite an Seite*

Das Projekt *Seite an Seite* ist in Topaana, einem von mehreren Roma-Vierteln der mazedonischen Hauptstadt Skopje, angesiedelt. 40 Buben und Mädchen besuchen dort die zweijährige Vorschule oder den schulbegleitenden Nachmittagsunterricht. In der Vorschule wird den Kindern die offizielle Amtssprache näher gebracht; sie werden auf den Umgang mit ihren zukünftigen Klassenkameraden vorbereitet und lernen die Grundregeln von Körperhygiene. Einmal täglich bekommen sie eine ausgewogene Mahlzeit. Sobald sie die staatliche Schule besuchen, werden sie im begleitenden Nachmittagsunterricht des Projektes *Seite an Seite* weiter unterstützt. Die dortigen LehrerInnen stehen in ständigem Austausch

mit der Schule und halten sich über die Lehrpläne in den Klassen am Laufenden.

Projektpartnerin der Caritas in Topaana ist die Vereinigung „Irhom“. Sie setzt sich seit mehr als zehn Jahren dafür ein, die vielfach desolaten Lebensbedingungen der Roma in Mazedonien zu verbessern. Das Projekt *Seite an Seite* ist ein wichtiger Schritt dafür. Denn: nur mit einem Schulabschluss haben die Roma-Kinder eine Chance auf Arbeit, die ihnen ein Leben außerhalb von Not und Elend ermöglicht.



Info

Knapp ein Euro am Tag reicht aus, um alle Kosten für ein Kind im Projekt *Seite an Seite* abzudecken. Dazu gehören Verpflegung, Schulmaterialien, Heizung, Instandhaltungskosten der Einrichtungen sowie das Gehalt von vier Lehrerinnen.

Ein Kind im Projekt *Seite an Seite* unterstützen Sie mit: **30€** im Monat, **180€** alle sechs Monate, **360€** im Jahr, oder einem beliebigen, von Ihnen bestimmten Betrag.

Kennwort **Kinderpatenschaft Mazedonien**

KinderpatInnen unterstützen ein Gesamtprojekt

Im Rahmen der Kinderpatenschaften unterstützt die Caritas Projekte, bei denen es um die Förderung von Kindern geht, die ohne Hilfe von außen keinen Zugang zu Schulbildung, ausreichender Ernährung und Gesundheitsversorgung haben. Die Südtiroler PatInnen unterstützen nicht ein bestimmtes Kind, sondern das gesamte Projekt. So wird verhindert, dass einzelne Kinder bevorzugt behandelt oder aus ihrem Umfeld herausgerissen werden; dass sie ihre Ausbildung abbrechen müssen, weil ein Pate oder eine Patin die Unterstützung beendet oder dass Kinder in Abhängigkeit zu den PatInnen geraten. Die Caritas finanziert die Gesamtprojekte. Sie hat errechnet, wie viel Unterstützung für ein einzelnes Kind in den jeweiligen Kinderpatenschaftsprojekten nötig ist.

Pate/ Patin werden

Wer Pate/Patin für ein Kinderpatenschaftsprojekt der Caritas werden möchte, kann die Höhe und die Dauer seiner Spende frei wählen. Die PatInnen legen selbst fest, wie die Zahlung erfolgen soll: einmalige Beträge sind ebenso möglich wie regelmäßige Überweisungen. Die PatInnen sind nicht vertraglich zu einer Zahlung verpflichtet. Sie können die Unterstützung jederzeit und ohne Angabe von Gründen unter- oder abbrechen.

Die Caritas informiert die SpenderInnen jährlich über den Verlauf der Projekte: durch Rechenschaftsberichte, die zu Beginn des Jahres an die SpenderInnen verschickt werden; mit Hilfe der Südtiroler Medien und mittels SpenderInnenzeitschrift *Helfen*. Informationen zu den Kinderpatenschaftsprojekten sind außerdem im Internet unter www.caritas.bz.it abrufbar. Weitere Auskünfte erhalten Interessierte auf persönliche Anfrage. SpenderInnen können jederzeit in die Unterlagen der Caritas zu den Kinderpatenschaften Einblick nehmen und die Projekte bei Interesse auch besuchen.

Die Einzahlungen für eine Kinderpatenschaft können unter dem Kennwort „Kinderpatenschaften“ und der Angabe des jeweiligen Landes entweder online unter www.caritas.bz.it getätigt oder mittels Bank auf eines der Caritas-Spendenkonten überwiesen werden.

Ihre Unterstützung kommt zu 100% an

Da die Caritas ihre Spendenverwaltung und allfällige Marketingmaßnahmen mit Sponsorgeldern finanzieren kann, kommt Ihre Spende zu 100% im Patenschaftsprojekt an. Der Einsatz der Gelder wird laufend überprüft. Die Caritas vertritt die SpenderInnen in der Beziehung zu den Kindern und den lokalen Partnern, die die Projekte vor Ort leiten und verwalten. Die Zusammenarbeit ist durch ein Einvernehmensprotokoll geregelt, in dem alle Aufgaben wie Finanzierung, Berichterstattung und entsprechende Evaluation festgehalten sind. Das Einvernehmensprotokoll ist für je fünf Jahre gültig.

Informationsveranstaltungen

Wer sich näher zu den Kinderpatenschaftsprojekten informieren oder Sensibilisierungsveranstaltungen organisieren möchte, wird von der Caritas unterstützt. Freiwillige MitarbeiterInnen aus Südtirol, die die Kinderpatenschaftsprojekte besucht haben und kennen, stehen als ReferentInnen zur Verfügung. Informationen dazu erteilen die MitarbeiterInnen von *youngCaritas* in der Bozner Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 333, info@youngcaritas.bz.it.

Bank für Trient und Bozen

IBAN: IT66A0324011610000006000065

Raiffeisen Landesbank

IBAN: IT42F0349311600000300200018

Südtiroler Sparkasse

IBAN: IT17X0604511601000000110801

Südtiroler Volksbank

IBAN: IT12R0585611601050571000032

Alle Neu-SpenderInnen erhalten nach Eingang der Spende einen Dankesbrief. Am Beginn des darauffolgenden Jahres bekommen sie einen Jahres- und Rechenschaftsbericht aus dem Projekt und die Bestätigung zur Steuerabsetzbarkeit der Spenden aus dem Vorjahr (für Beträge, die mittels Banküberweisung eingezahlt wurden). Für Spenden, die nicht über den Bankenweg eingehen, kann aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen keine Steuerabsetzbarkeitserklärung ausgestellt werden.

Info und Kontakt

Auslandsarbeit
Sparkassenstraße 1
39100 Bozen
Tel. +39 0471 304 351

international@caritas.bz.it
www.caritas.bz.it



Unterstützt von